

Schüler/innen-Wettbewerb

Architektur für Neues Lernen

In welchen
Räumen wollen
wir in Zukunft
lernen?



EIN PROJEKT VON



Architektur und Schule
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern e.V.

IN KOOPERATION MIT



Kulturfonds Bayern
Bildung und Kultus

**Bayerische
Architektenkammer**



Hans Sauer
Stiftung



In welchen Räumen wollen wir in Zukunft lernen? Mit dieser Frage haben sich Schülerinnen und Schüler im Rahmen des bayernweiten Wettbewerbs „Architektur für Neues Lernen“ auseinandergesetzt.

Ich bin begeistert, welche kreativen Ideen die jungen Menschen in maßstabsgetreuen Modellen umgesetzt haben. Die Lernräume der Zukunft bieten Platz für Musik und fürs Chillen, sind als Aquarium gestaltet oder als Zoo, geben Raum für Sport, fürs Gamen und Gärtnern, beherbergen Bücher, Teleskope und Hängematten.

Diese Vorschläge zeigen eindrucksvoll: Für unsere Schülerinnen und Schüler ist Schule nicht nur ein Ort zum Lernen. Schule ist ein Ort zum Leben und Wohlfühlen. Das freut mich als Kultusminister sehr.

Ich danke der „Landesarbeitsgemeinschaft Architektur und Schule Bayern e.V.“ und der Bayerischen Architektenkammer dafür, dass sie die Kinder und Jugendlichen im Freistaat dazu ermutigt haben, Lerninhalte und Lernumgebungen mitzugestalten. Und ich lade

alle Sachaufwandsträger dazu ein, sich die Ideen unserer Schülerinnen und Schüler anzuschauen. Denn eines machen alle Vorschläge deutlich: Lernen gelingt dann am besten, wenn sich unsere Schülerinnen und Schüler wohlfühlen können. An diesem Anspruch müssen sich unsere Schulen der Zukunft messen lassen.

München, im April 2019

Prof. Dr. Michael Piazo
Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus



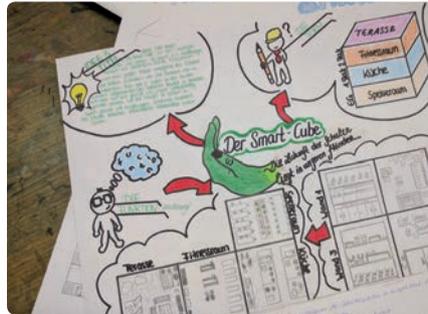
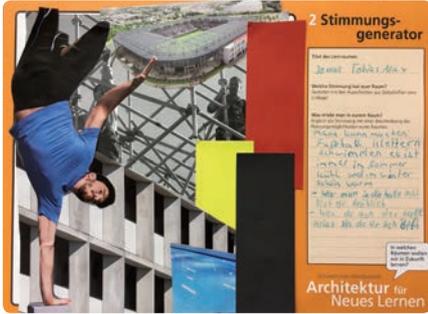
Es gibt wenige deutsche Worte, für die es keine englische Übersetzung gibt. Energiewende ist eines, oder auch Gedankenexperiment und Gemütlichkeit. 2018 ist ein weiteres hinzugekommen: Im Vorfeld des Weltwirtschaftsforums in Davos verabschiedete die europäische Kulturministerkonferenz eine Erklärung, mit der die Bedeutung hochwertiger Baukultur für Europa gestärkt werden soll, die Davos Declaration „Towards a high-quality Baukultur for Europe“. Darin verpflichteten sich die Vertreter der europäischen Länder, die Werte von Baukultur und den daraus resultierenden gesellschaftlichen Gewinn in Politik und Öffentlichkeit zu tragen, Maßnahmen zur Umsetzung von Baukultur zu unterstützen und darauf hinzuwirken, dass Baukultur noch stärker zum Thema politischer Gestaltung der Zukunft wird.

Gut so! Denn Baukultur ist ein wesentlicher Bestandteil einer lebenswerten Umwelt und eine Investition in die Lebensräume der Zukunft. Daher bin ich stolz, dass wir uns seit inzwischen mehr als zehn Jahren darum bemühen, Kinder und Jugendliche im Rahmen von Schulprojekten für Architektur und Baukultur zu interessieren und begeistern. Und ich bin dankbar, dass wir mit dem Bayerischen Kultusministerium einen Partner an unserer Seite haben, der von Beginn an,

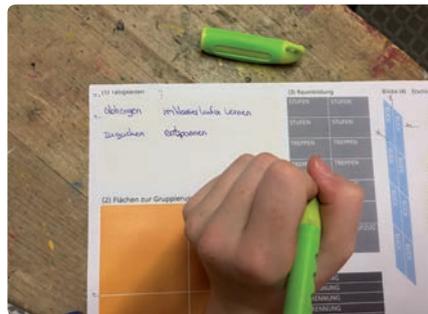
und das heißt, seit der 2008 gemeinsam formulierten und verabschiedeten „Absichtserklärung zur Gestaltung von Angeboten der Architekturvermittlung an Schulen“, die Bedeutung des Themas erkannt und unterstützt hat. Mein Dank geht zudem und vor allem an die Landesarbeitsgemeinschaft Architektur und Schule Bayern e.V., und hier an Stephanie Reiterer und Jan Weber-Ebnet, die auch mit dem zweiten Schülerinnen- und Schülerwettbewerb der Landesarbeitsgemeinschaft wieder auf enorme Resonanz stießen:

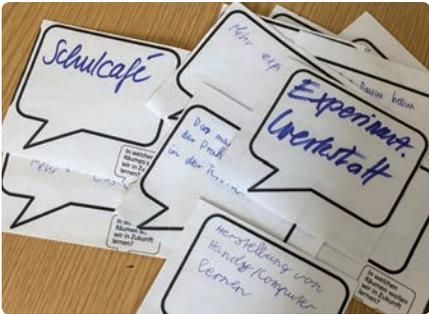
Über 4000 bayerische Schülerinnen und Schüler, von der Grundschule bis zur Oberstufe, analysierten, gestalteten, planten und bauten ihre Vorstellungen eines Lernraums der Zukunft. Sie alle ließen sich ein auf Gedankenexperimente, die mitunter gemütlich waren und bisweilen auch die Energiewende postulierten. Vor allem jedoch gestattet uns jedes der Modelle Einblick in eine Zukunft, wie Kinder und Jugendliche sie sich wünschen. So wird Baukultur zu einem gesellschaftlichen Gewinn für uns alle!

Christine Degenhart
Präsidentin der Bayerischen Architektenkammer



6





Schüler/innen-Wettbewerb

Architektur für Neues Lernen

In welchen
Räumen wollen
wir in Zukunft
lernen?



Warum lernen
wir über Tiere
aus Büchern und
nicht im Stall?



Warum reparieren
wir Kaputttes
nicht selbst?



Warum bauen
wir Architektur
nicht selber?



Wieso kochen
wir nicht in der
Schule?



Warum pflanzen
wir nicht unser
eigenes Gemüse
in der Schule an?



Warum
inszenieren wir
Jugendkultur
nicht selber?



Warum füllen
wir mit Kunst
nicht unsere
Schulräume?



Warum lesen
wir Theater-
stücke statt sie
zu spielen?



Wieso kann ich
nicht in der Hän-
gematte lernen?



Warum suchen
wir die Spuren
der Geschichte
nicht vor Ort?



Wieso mischen
wir uns nicht in
die Entwicklung
der Stadt ein?



Wieso gründen
wir mit unseren
guten Ideen kein
Start-Up?



Warum kann
man in der Schule
keine Abenteuer
erleben?



Warum kaufen
wir Kleider
immer neu?



Und was
denkst du?



Warum betei-
ligen wir uns nicht
an der Planung
unserer Schule?



Warum wird
die Schule nicht
zur Erfinden-
werkstatt?



Warum betreiben
wir nicht unser
eigenes Cafe?



Warum disku-
tieren wir über
Bücher nicht im
Literatursalon?



Warum lernen
wir nicht mit
Geflüchteten?



Wie können wir
gemeinsam die
Welt retten?



Warum probt
unsere Band nicht
in der Schule?



Warum wirken
wir nicht an der
Zukunft unserer
Schule mit?



Was wollen
wir in Zukunft
lernen?

WETTBEWERBSIDEE

Neues Lernen braucht neue Räume

In Bayern stehen in den kommenden Jahren große Investitionen für die Sanierung oder den Neubau von Schulen an. Die Landesarbeitsgemeinschaft „Architektur und Schule Bayern e.V.“ will dieser Diskussion einen praktischen Impuls geben und wendet sich daher mit der Fragestellung „In welchen Räumen wollen wir in Zukunft lernen?“ an diejenigen, die das Thema tagtäglich betrifft: Kinder und Jugendliche.

Schüler/innen sind von Natur aus neugierig und wollen die Zukunft ihrer Lebenswelt mitgestalten. Ihre Interessen und Leidenschaften gelten aber auch Bereichen, die der Lehrplan und das Klassenzimmer nicht abdeckt. Sie sind Experten für andere Lernumgebungen: die Natur, die Stadt, eine Werkstatt, der Sportplatz, das Handy oder der Computer.

Im Wettbewerb „Architektur für Neues Lernen“ konnten die Teilnehmer/innen erarbeiten und darstellen, was und in welchen Räumen sie fürs Leben lernen wollen.

Aufgabenstellung

Die Schule erhält fiktiv einen Raum der Möglichkeiten: Das gedachte Raumvolumen, eine quadratische Box von 6 x 6 x 6 Metern, wird auf dem Schulgelände oder im Umfeld der Schule „aufgestellt“. Sie ist ein zusätzlicher Raum für das bestehende Schulhaus, frei von

Funktionen und Konventionen, an der Schnittstelle von Schule und öffentlichem Raum. In vier Schritten entwickelten die Schüler/innen auf Postern für diesen Raum ihre Vision eines Lernraums von morgen und bauten diesen im Modell im Maßstab 1:25.

Über 4.000 Schüler/innen aus Bayern haben sich im Schuljahr 2017/18 mit dem Wettbewerb „Architektur für Neues Lernen“ beschäftigt. Anhand vorgegebener Kriterien wählte jede teilnehmende Klasse zwei Beiträge aus und reichte sie zum Wettbewerb ein.

Im April wählte eine fachkundige Jury Preisträger in vier Kategorien aus, von der Grundschule bis zum Gymnasium. Eine Ausstellung mit den über 200 eingereichten Arbeiten sowie den preisgekrönten Projekten war von April bis Juni 2018 im Haus der Architektur in München zu sehen.

„Architektur für Neues Lernen“

Ein Projekt von Architektur und Schule Landesarbeitsgemeinschaft Bayern e.V.

IDEE, KONZEPT UND DURCHFÜHRUNG

M.A. Dipl.-Ing. Innenarchitektin Stephanie Reiterer,
Dipl.-Ing. Architekt Jan Weber-Ebnet,
mit Mitgliedern von Architektur und Schule Landesarbeitsgemeinschaft Bayern e.V.

1 Ideengenerator

Platz für Sprechblasen und Ideen

Titel des Lernraumes:
.....

Was wollt ihr in Zukunft lernen?
Hier ist Raum für eure Ideen und Interessen!

2 Stimmungs- generator

Platz für eine Collage

Titel des Lernraumes:
.....

Welche Stimmung hat euer Raum?
Schreibt Stichworte auf die Tätigkeitskarten ein

3 Raumgenerator

Platz für ein Raumkonzept

Titel des Lernraumes:
.....

Bringt eure Ideen in eine räumliche Struktur:

Welche Tätigkeiten und Aktivitäten kann man in eurem Raum erleben?
Schreibt Stichworte auf die Tätigkeitskarten (1) und schneidet diese aus!

Welche Tätigkeiten passen sinnvoll zueinander oder ergänzen sich?
Gruppiert diese auf den orangen Flächen (2), die ihr auch verkleinern oder durch zusammenlegen vergrößern könnt.

Wie werden die Flächen im Raum angeordnet?
Wie werden die Räume verbunden, abgegrenzt?
Ordnet die grauen Raumbildungskarten (3) entsprechend an!

Welche Blickbeziehungen sind wichtig?
Welche Aus- und Einblicke sind notwendig?
Markiert die Blicke mit den blauen Streifen (4)!

Wie betritt man den Raum, wie erreicht man die einzelnen Bereiche?
Welche Verbindungen gibt es nach aussen?
Markiert diese mit den Erschließungssymbolen (5)!

In welchen Räumen wollen wir in Zukunft lernen?

Schüler/innen-Wettbewerb

Architektur für Neues Lernen

- ABTRENNUNG



In welchen Räumen wollen wir in Zukunft lernen?

Schüler/innen-Wettbewerb

Architektur für Neues Lernen

UNTERRICHTSMODULE ZUR DURCHFÜHRUNG

Ideengenerator

Auf Sprechblasen formulieren die Schüler/innen Wünsche, was sie in Zukunft lernen möchten und leiten daraus Ideen für Räume zum Erleben, Entdecken, Lernen und Arbeiten ab.

Stimmungsgenerator

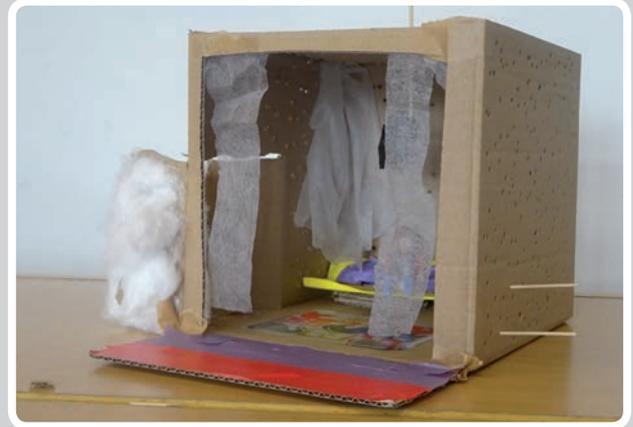
Ausgehend von ihrer Idee entwickeln Schüler/innen-Teams eine Vorstellung, welche Qualitäten und Atmosphären ihr Raum bieten soll (Material, Farbe, Licht).

Raumgenerator

Spielerisch entsteht ein Funktionsschema: Tätigkeiten und Nutzungen werden auf Karten notiert, gruppiert, um raumbildende Elemente ergänzt und räumlich angeordnet.

Modellbau

In mehreren Modellbausritten entsteht im Volumen eines Würfels ein komplexes Raumgefüge. Die Funktion und die Innenraumgestaltung ist ebenso wichtig wie der Bezug zum Außenraum, die äußere Erscheinung und das gewählte Material.



12



TESTLÄUFE

Im Schuljahr 2016/17 führten Stephanie Reiterer und Jan Weber-Ebnet mit Lehrkräften aus der Landesarbeitsgemeinschaft in sechs Klassen, von der Grundschule bis zum Gymnasium, Testläufe des Wettbewerbs durch. Dabei wurde die Projektidee samt Didaktik weiter entwickelt sowie Methoden und Unterrichtsmaterialien überprüft und verbessert.

Die Testläufe wurden von November 2016 bis Juli 2017 in folgenden Schulen und Altersstufen durchgeführt:

Grundschule Dasing, 3. Klasse
Lehrkraft Angelika Ströbele

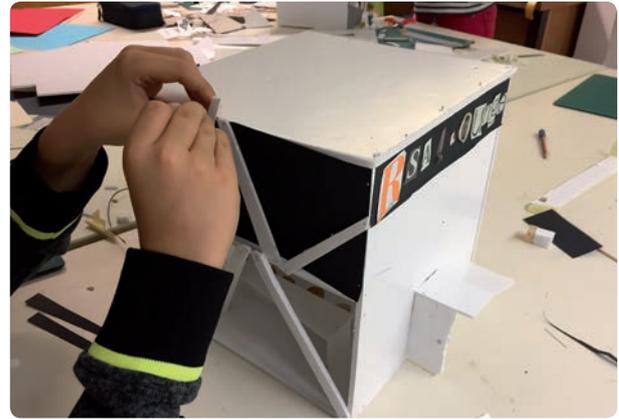
Grundschule Berching, 4. Klasse
Lehrkraft Katharina Handl

Realschule am Judenstein Regensburg, 7. Klasse
Lehrkraft Erika Löhr-Forster

Privat-Gymnasium Pindl Regensburg, 11. Klasse
Lehrkraft Ingrid Westerboer

Holbein-Gymnasium Augsburg, 11. Klasse
Lehrkraft Thomas Körner-Wilsdorf

Gymnasium Ottobrunn, 11. Klasse
Lehrkraft Christian Dobmeier





FORTBILDUNGEN

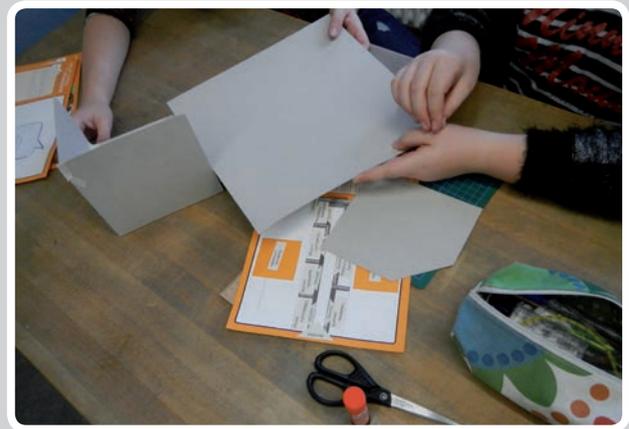
Bereits der vorangegangene Schüler/innen-Wettbewerb „Architektur auf dem Bierfilz!“ hatte gezeigt, wie entscheidend neben einer praxistauglichen didaktischen Methode und praktikablen und ansprechenden Unterrichtsmaterialien vor allem auch die persönliche Auseinandersetzung der Lehrkräfte mit der Wettbewerbsidee ist.

Stephanie Reiterer und Jan Weber-Ebnet boten den interessierten Lehrkräften daher vier Tagesworkshops an, bei denen die Teilnehmer/innen mit der Wettbewerbsaufgabe vertraut gemacht wurden und eigene Erfahrungen machten von der Ideenfindung bis zum Modellbau.

Die vier Fortbildungen, bei denen es zudem um Materialkunde, dreidimensionales Entwerfen und Modellbautechniken ging, fanden von Mai 2017 bis September 2017 an folgenden Schulen statt:

Matthias-Grünewald-Gymnasium, Würzburg
Privat-Gymnasium PINDL, Regensburg
Holbein-Gymnasium, Augsburg sowie
in der Bayerischen Architektenkammer, München



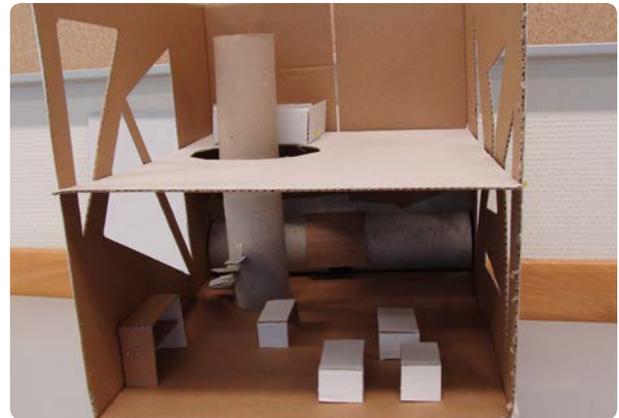


DURCHFÜHRUNG

Von Mai 2017 bis Frühjahr 2018 wurden fast 200 Klassensätze mit den vier Modulblättern sowie dem Wettbewerbsplakat an die teilnehmenden Schulen verschickt oder im Rahmen der Fortbildungen ausgegeben.

Ab September 2017 begannen bayernweit über 4000 Schüler/innen mit der Bearbeitung. Im Regelunterricht über einige Woche, am Nachmittag oder an Projekttagen setzten sich die jungen Menschen mit ihrem Schulgebäude auseinander und gestalteten ihre individuellen Vorstellungen für Lernräume der Zukunft.

Mit Hilfe von vorgegebenen Auswahlkriterien wurden von den Schüler/innen am Ende je zwei Arbeiten pro Klasse ausgewählt, um am Wettbewerb teilzunehmen.





ABGABE UND JURIERUNG

Bei zehn „Empfangsstellen“, zumeist Architekturbüros, wurden Ende März 2018 etwas 200 Modelle abgegeben, von dort nach München transportiert und im Haus der Architektur der Bayerischen Architektenkammer mit vielen Helfern aus der Landesarbeitsgemeinschaft ausgepackt, gelistet und aufgebaut.

Dort tagte am 24. April 2018 eine fachkundige Jury und wählte 13 Preisträger/innen sowie zwei Anerkennungen in folgenden vier Gruppen aus:

- Kategorie I Jahrgangsstufe 3 bis 4
- Kategorie II Jahrgangsstufe 5 bis 7
- Kategorie III Jahrgangsstufe 8 bis 10
- Kategorie IV Gymnasiale Oberstufe/FOS

Herzlichen Dank an unsere Jury, die sich intensiv und lange auf alle Arbeiten eingelassen hat:

- Otto Herz, Reformpädagoge, Psychologe und Autor
- Günter Meyer, Architekt, Mitglied des Vorstands der Bayerischen Architektenkammer
- Prof. Dr. Angela Million, TU Berlin
- Gerlinde Ossinger-Baur, Architektin und Kunst- und Museumspädagogin
- Ministerialrat Michael Weidenhiller, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus
- sowie Carolin Franke, Clara Carste, Tobias Lattermann, Schüler/innen des Gymnasiums Ottobrunn







PREISVERLEIHUNG

Am 25. April lud die Bayerische Architektenkammer gemeinsam mit den Projektmachern die mit Preisen und Anerkennungen ausgezeichneten Schüler/innen nach München ein.

An die 100 Gäste versammelten sich an diesem Donnerstag im Haus der Architektur. Günter Meyer, Mitglied im Vorstand der Architektenkammer und Mitglied der Jury beim Wettbewerb begrüßte die jungen Gäste herzlich und lobte das Engagement der Lehrkräfte sowie die Begeisterung und intensive Auseinandersetzung der Schüler/innen: „Vor der Jurysitzung war ich neugierig, nachher war ich begeistert!“

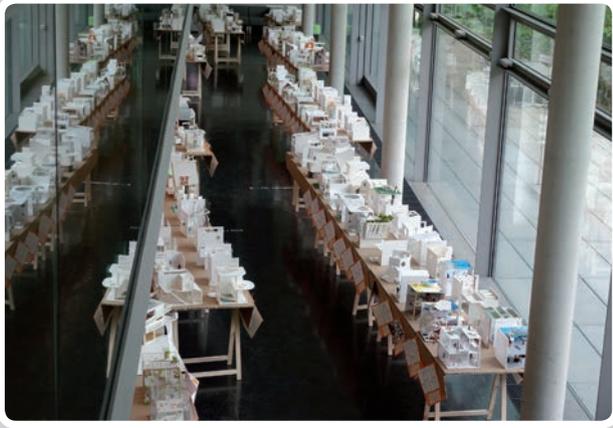
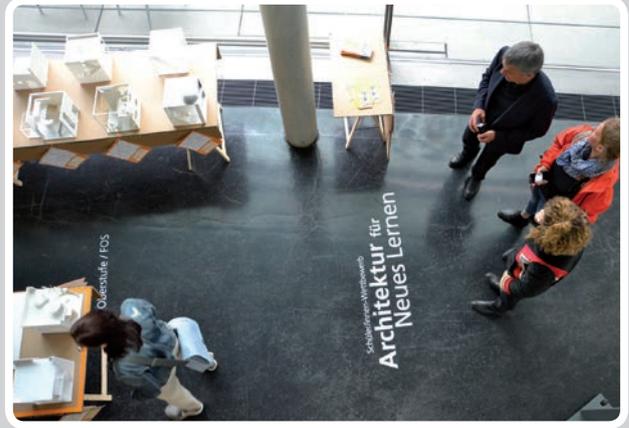
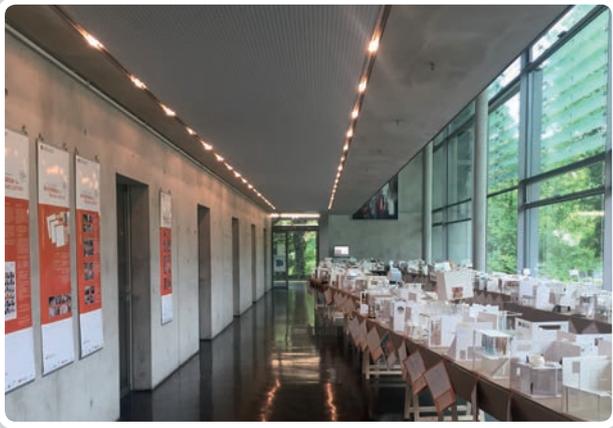


Diesem Lob schloss sich Frau Huber, die den erkrankten Ministerialbeauftragten Michael Weidenhiller vertreten durfte, mit herzlichen Worten aus dem Bayerischen Kultusministerium an. Sie erinnerte sich wehmütig, dass sie leider nie solch tolle Modelle im Kunstunterricht bauen durfte.

23

Nach einem Rückblick auf den Wettbewerb und einem Blick hinter die Kulissen, wurden die Preisträger einzeln gewürdigt und ausgezeichnet.





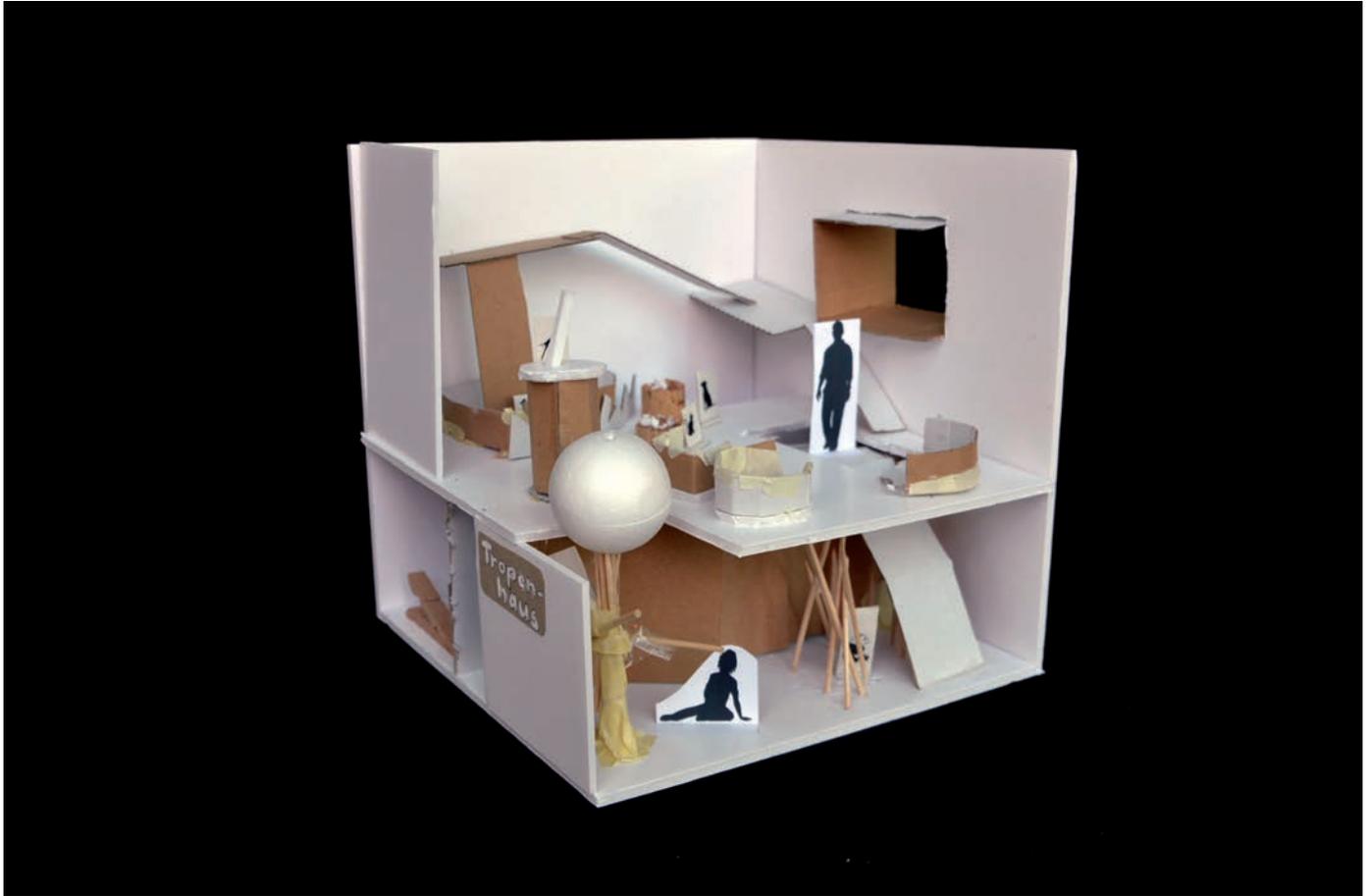
AUSSTELLUNG

Mit der Preisverleihung wurde die Ausstellung „Architektur für Neues Lernen“ im Haus der Architektur eröffnet. Von April bis Juni konnten die unterschiedlichen, facetten- und detailreichen Schülerarbeiten von Interessierten, von Schulklassen und von Gästen des Hauses besichtigt werden.

PRESSE

„...Wer durch die mal mehr, mal weniger geschickt erbastelten Lernort-Utopien wandert, begreift schnell, dass Schüler nicht nur effizienter lernen wollen, sondern dass die Schule für sie auch ein ganz anderer, eher die Emotionalität denn die Rationalität betreffender Sehnsuchtsort sein könnte. Erst denkt man nämlich (durchaus etwas sokrateshaft): Okay, die Kids wollen nicht lernen, sondern chillen - so einfach ist das. Aber so einfach darf man es sich eben nicht machen. Zwar sind verdächtig oft Liegen und Sonnenschirme sowie halbe Pool-Landschaften in den Entwürfen der Schülerinnen und Schüler zu sehen, dazu spezielle „Chillout-Zonen“, Sonnendeck-Ideen und sogar Hängematten. Dass aber aus der Schule der Zukunft eine Art Wellnessoase und Ferien-Hotspot werden soll, wäre dann doch als Interpretation zu kurz gegriffen. Eher ist es wohl so, dass den Schülern adäquate Pausen- und Kommunikationsräume fehlen. Wer auch in modernsten Schulgebäuden auf die immer gleiche Tristesse lieblos und fantasiearm, ja uniform gestalteter Asphalt-Pausenhöfe stößt, weiß, was gemeint ist. Ein zweites Motiv, das sich durch viele Schülerarbeiten zieht (sozusagen wie ein grüner Faden), ist das der Begrünung. Manche Klassen wünschen sich keine Zimmer, sondern Naturräume: Bäume, Felsen und Pflanzen sind häufig zu sehen. Das dritte Motiv schließlich ist das der Tierwelt. Eine Klasse stellt sich sogar vor, in einem gigantischen Aquarium zu leben. Andere machen aus der Schule einen Bio-Bauernhof voller Tiere. All diesen Entwürfen gemeinsam ist die Nähe zu Flora und Fauna. Die Schüler wünschen sich natürlichere, lichtere und auch offenere Lernorte. Manches ist natürlich auch erwartbar, das Gaming-Zimmer etwa, der Wunsch nach cooleren Abhängmöglichkeiten sowieso. Doch die Initiative der Innenarchitektin Stephanie Reiterer und des Architekten Jan Weber-Ebnet ist dennoch ein eindrucksvoller Fingerzeig, dass der zuletzt so ambitioniert betriebene Schulneu- und -Ausbau in Bayern noch nicht am Ende seiner architektonischen Möglichkeiten angekommen ist...“

aus: Süddeutsche Zeitung, Das chillende Klassenzimmer, 25. Mai 2018, Gerhard Matzig



Preisträgerin KATEGORIE 1
„Tropenhaus“

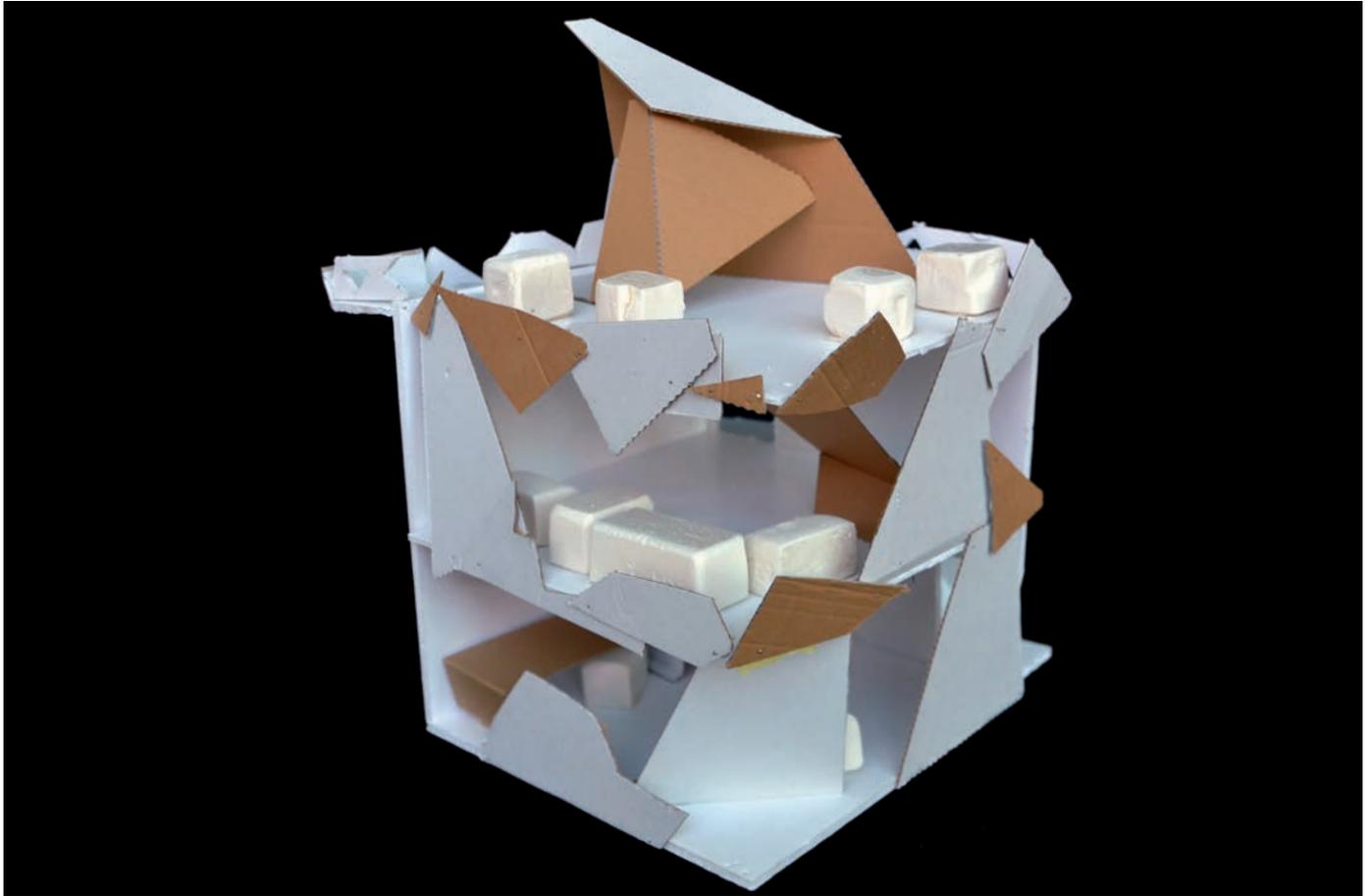
Hannah Simmerl
 Max Karl
 Paul Neumeier

Grundschule Hagelstadt
 Lehrkraft: Alexandra Thannhäuser

Auszug aus der Laudatio:

Jedem das Seine. Über eine Vielfalt von Behausungen auf der unteren Ebene legt sich eine Zirkusarena, auf der sich Kinder und Tiere begegnen und ein Miteinander einüben können.

Weil wir Menschen nicht allein auf der Erde sind, ist es wichtig, den Umgang mit anderen Lebewesen zu lernen.



27

Preisträgerin KATEGORIE 2
„Experimentsaal“

Tanzil Chowdhury
Leonard Eisen
Justus Hempel

Realschule am Judenstein
Regensburg
Lehrkraft: Erika Löhr-Forster

Auszug aus der Laudatio:

Lernräume sollen Experimentierräume sein!

Die Autoren des Projekts zeigen, wie sie das Experimentieren im Modellbau – mit gefalzter Pappe – genutzt haben, um auf drei Etagen Lernräume zu schaffen. Ergebnis ist eine spannende Architektur, die auch im Innenraum aufgegriffen wird.

Preisträger/innen



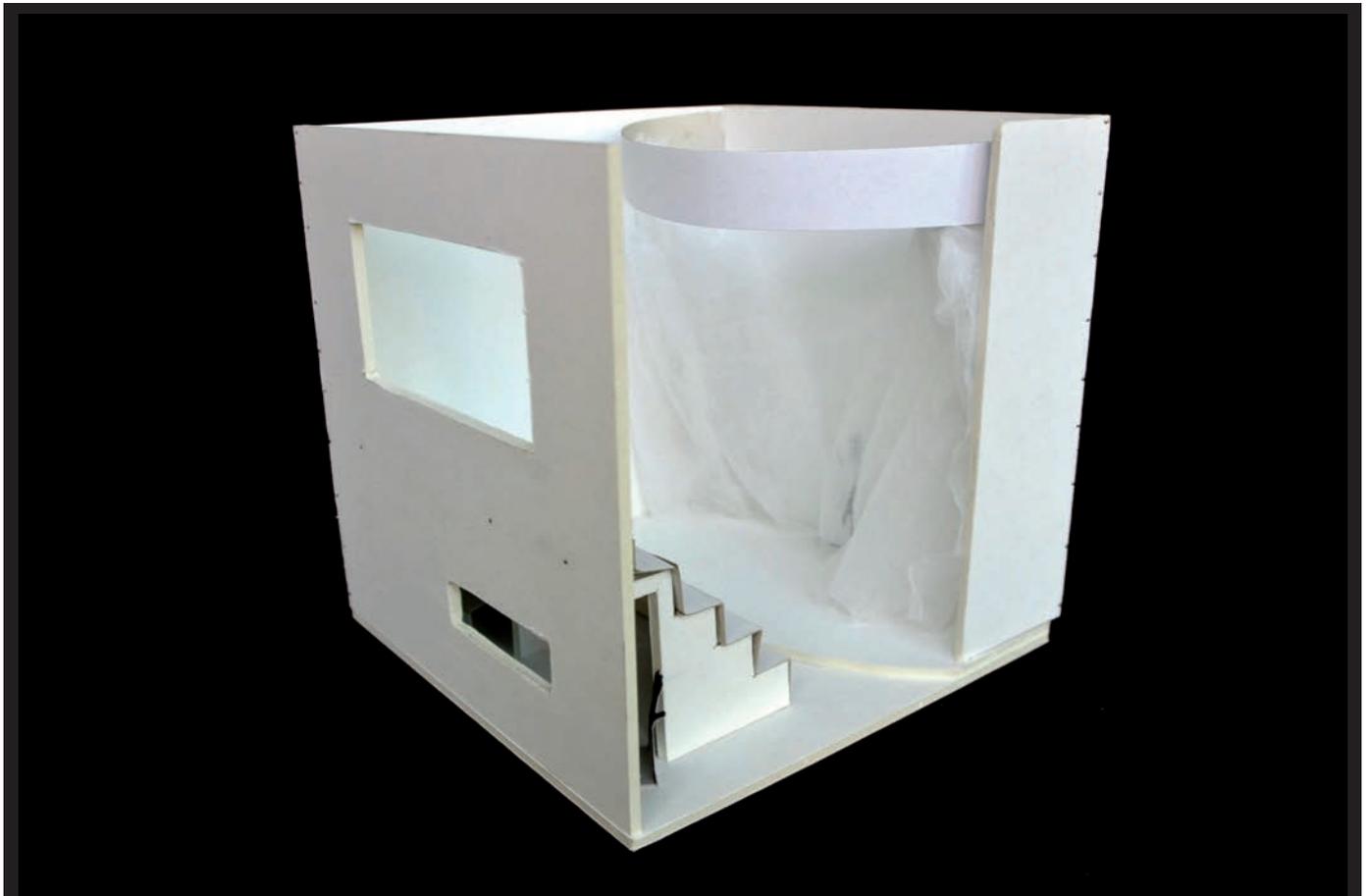
Preisträgerin KATEGORIE 2
„Strandraum“

Judith Zaus

Gymnasium St. Anna, Augsburg
Lehrkraft: Christian Odató

Auszug aus der Laudatio:

Die räumliche Separation in verschiedene Höhenebenen ermöglicht eine Vielfalt von Lernplätzen. So hat man zum einen eine gemütliche Bücherische im unteren Stockwerk und zum anderen eine offene Arbeitsatmosphäre in den oberen Etagen, die zugleich aufgrund ihrer Übersichtlichkeit den direkten Austausch zwischen den Schülern gewährleistet.



Preisträgerin KATEGORIE 2
„Theaterraum“

Anna Eder
Magdalena Mayer

Staatliche Realschule, Trostberg
Lehrkraft: Susanne Klasse

Auszug aus der Laudatio:

Dieser Raum sieht einfach aus. Aber er hat eine bedeutende Funktion: Es ist ein Theater-Raum. Ein Raum, der einlädt, alles Lernen, alles Tun auf die öffentliche Bühne zu bringen. Wer sich um etwas bemüht, will es auch zeigen. Und indem Personen etwas öffentlich zeigen, setzen sie sich auch der öffentlichen Kritik aus. Feedback heißt das auf neudeutsch. Kein produktives Lernen ohne Feedback!

Dieser Theaer-Raum ist offen. Er lädt zum Dialog ein ... Geht in den Dialog. Bezieht öffentlich Position. Die Tugend der Offenheit braucht Öffentlichkeit!

Preisträger/innen



Preisträgerin KATEGORIE 2
„Freedom“

Lenny Breer
Julius Reuter

Friedrich-Dessauer-Gymnasium,
Aschaffenburg
Lehrkraft: Ruth Weis

Auszug aus der Laudatio:

*Innerhalb der vorgegebenen Begrenzungen werden drei Räume ineinander verzahnt, die sehr unterschiedliche Qualitäten bieten:
Der große Lernraum als umfassende, perforierte Hüllfläche, die diagonal eingeschobene Ruheebene und der strenge vertikale Treppenraum, der alles verbindet.*



31

Preisträgerin KATEGORIE 3

Sara Eckerl
Michelle Voßkamp
Marcus Sterr

Staatliche Realschule, Landshut
Lehrkraft: Sylvie Brennsteiner

Auszug aus der Laudatio:

Das Modell lässt viel Spielraum für Interpretationen und kann dadurch viele Wünsche aufgreifen.

Das „Neue Lernen“ wird hier informell und diskursiv vorgestellt. Durch die mobilen Treppenanlagen lassen sich aber auch noch Gegenüberstellungen und Vortragspositionen einrichten.

Preisträger/innen



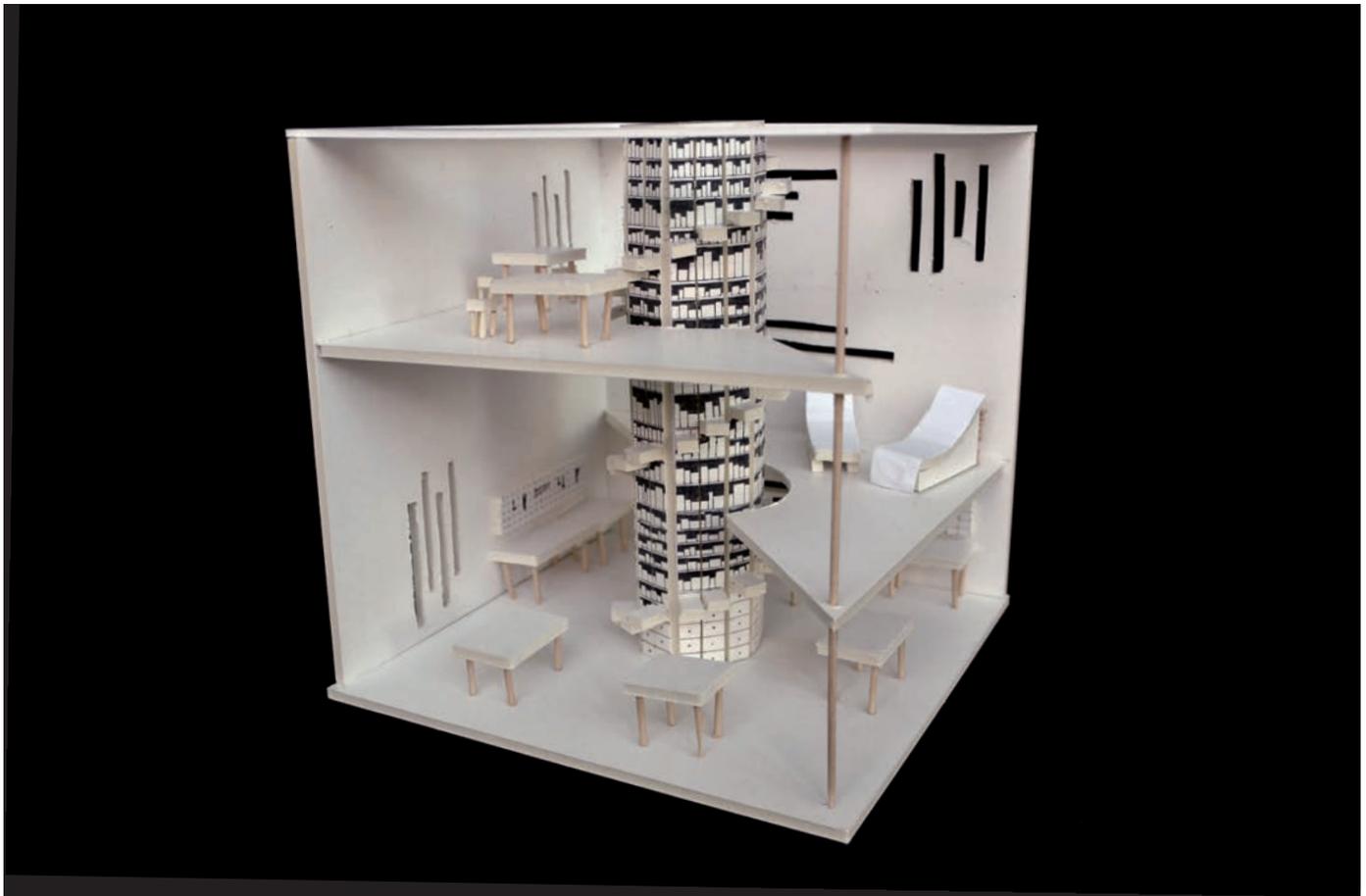
Preisträgerin KATEGORIE 3
„Read & Chill“

Lena Erk
 Alicia Schuster

Hertzhaimer-Gymnasium
 Trostberg
 Lehrkraft: Jana Mehler

Auszug aus der Laudatio:

In den allermeisten Fällen gilt: „Sowohl als auch“ ist besser als „entweder oder“. „Entweder oder“ schließt aus. „Sowohl als auch“ kombiniert. Read & Chill stellt eine produktive Kombination dar. Vielfalt in der Gemeinsamkeit. Vielfalt, die anregender ist als Einfachheit. Dieser Raum lädt zur Achtsamkeit ein. Nicht alle müssen gleichzeitig das Gleiche machen - „Gleichschritt Marsch“ hat ausgedient. Der Genuss der individuellen Wege ist die neue Lern-Qualität, die durch die Bühnengliederung des Raums ermöglicht wird. Keine Abschottung und keine Ausgrenzung. Aber Achtung: Das gelingt nur, wenn wir achtsam miteinander umgehen. Dieser Raum fördert die achtsame Zusammenarbeit der Einzel- und der Gruppenarbeit. Darum wollen wir diesen Raum auszeichnen!



33

Preisträgerin KATEGORIE 3 „Trepptwerk“

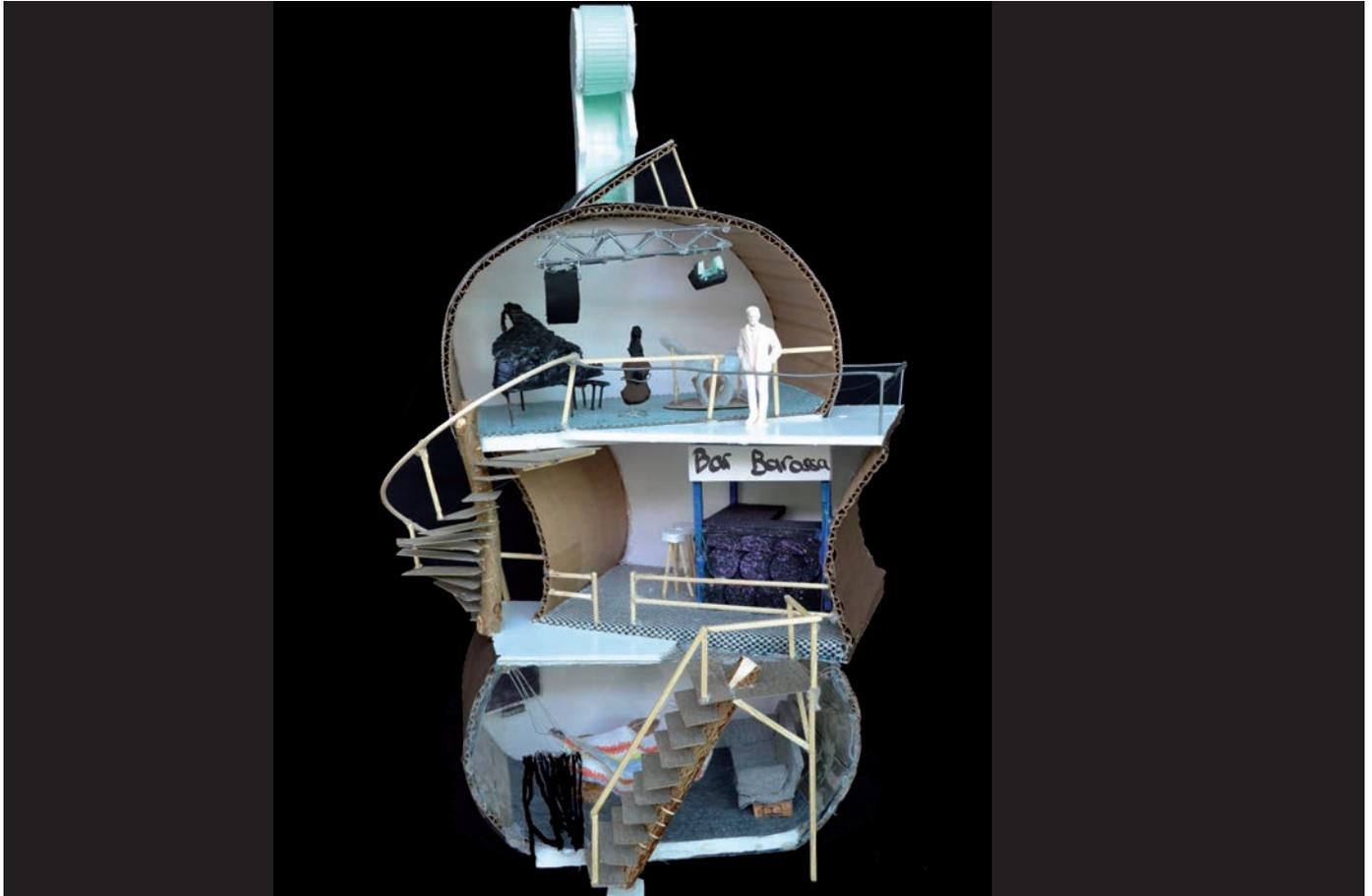
Clara Buchs
Ida Hauck
Luise Spieß
Selina Warmuth

Johan-Philipp-von-Schönborn
Gymnasium, Münsterstadt
Lehrkraft: Tanja Sobisch

Auszug aus der Laudatio:

Durch den Bücherturm im Zentrum wird einerseits die Bedeutung des Lernens und andererseits die Attraktivität des Lesens vermittelt. Neben traditionellen Schulbänken finden sich auch alternative Sitzmöglichkeiten, so dass für jeden Geschmack etwas dabei ist. Durch den wendeltreppenförmigen Aufstieg entlang des Bücherregals und die schmalen Fenster, die für besondere Lichtspiele sorgen, entsteht eine neuartige und die Motivation der Schüler anregende Bibliothek.

Preisträger/innen



Preisträgerin KATEGORIE 3 (Anerkennung)
„Revolusic“

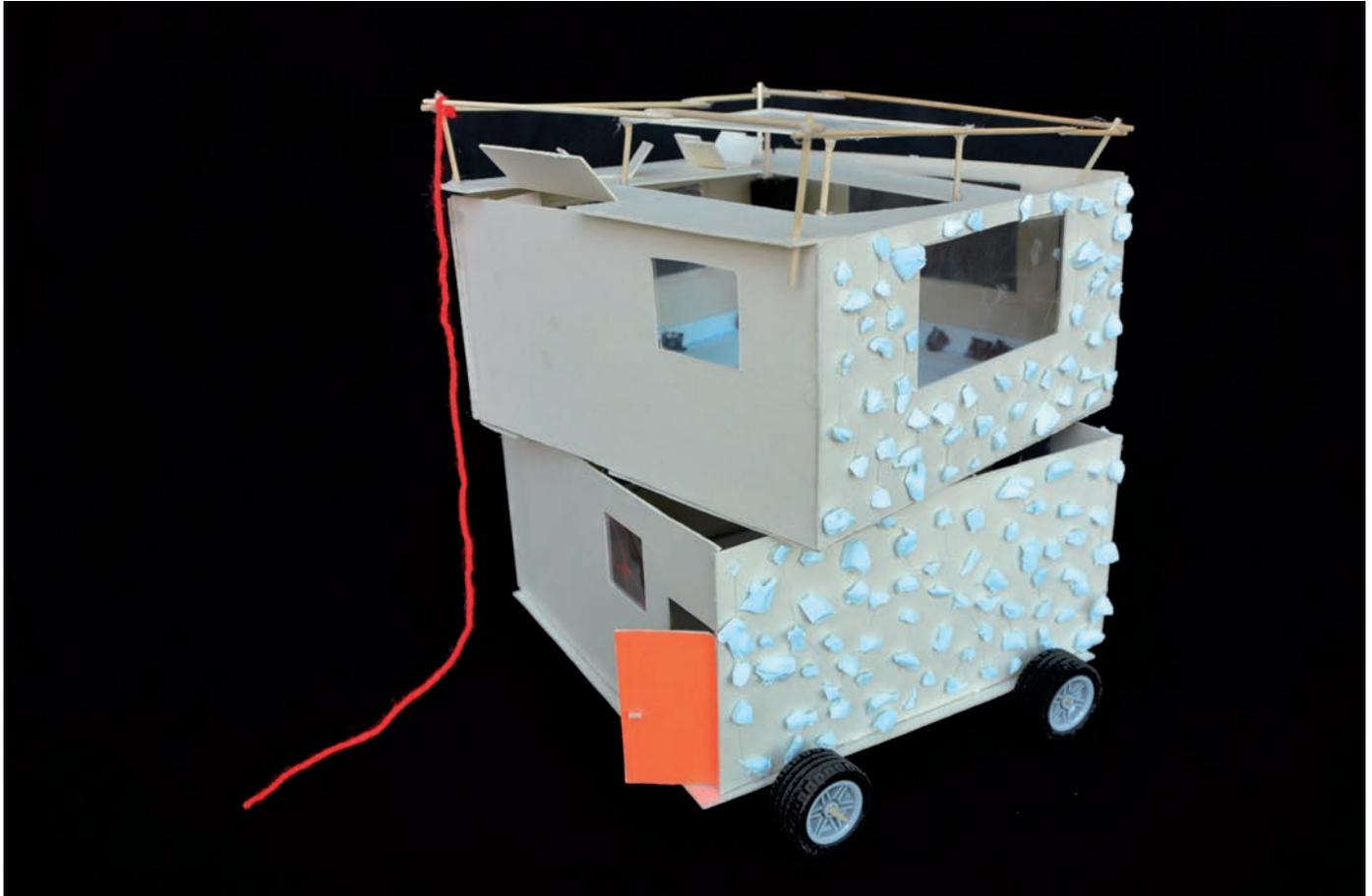
Lasse Kentner
Sebastian Proksch
Richard Bergmann

Gymnasium Penzberg
Fabian Schleicher-Hofmeister

Auszug aus der Laudatio:

Ein überdimensionales Cello oder eine Violine bieten der Länge nach aufgeschnitten drei (Spiel)Räume, die in ihrer Funktion zusammen gedacht wurden: Der Chill-Out-Raum im Erdgeschoss bietet Ruhe vor und nach dem Konzertereignis. Die zentrale Bar ist Drehpunkt für die Produzenten und die Konsumenten. Das Studio im Obergeschoss wird als Aufführungsraum und Produktionsstätte genutzt.

Alle können hier miteinander und voneinander lernen: Die Musiker trainieren ihre instrumentalen und kompositorischen Fähigkeiten, die Zuhörer genießen und urteilen und die Techniker nehmen auf und verbreiten.



35

Preisträgerin KATEGORIE 3 (Anerkennung)
„Das fliegende Klassenzimmer“

Marlene Nusselt
Xaver Oettl

St. Anna-Gymnasium, München
Grete Turtur

Auszug aus der Laudatio:

Das Gebäude bietet auf drei Ebenen unterschiedliche Nutzung. Im Erdgeschoss finden gemeinschaftliche Aktionen statt, Unterricht, Diskussionen, Gruppenaktionen. Die Ebene 2 bietet Vertiefung und ... erlaubt durch den kompletten Bodenausschnitt aber auch Interaktion mit dem Erdgeschoss. Das Dach bietet Ausblick und Beobachtung, denn der Clou des Gebäudes besteht in seiner Mobilität: „Das fliegende Klassenzimmer“ ist fahrbar und kommt zu den Leuten. Der Lernraum definiert sich nicht nur im Inneren sondern stark auch in der Interaktion mit seiner Umgebung.

Preisträger/innen



Preisträgerin KATEGORIE4
„Baumhaus“

Anna Dahmen
Anna Artmann

Ammersee-Gymnasium, Dießen
Lehrkraft: Heidi Wolf

Auszug aus der Laudatio:

Der Entwurf besteht durch seine klare Struktur einerseits und durch das harmonische Miteinbeziehen von Naturelementen andererseits. Die Umbauung des Baumes in Verbindung mit dem Wasserfall lässt ein gutes Raumklima entstehen. Gleichzeitig wird das Element Treppe von der Nutzung der Räume geschickt getrennt.



37

Preisträgerin KATEGORIE 4
„Antelope Lounge“

Nick Neubauer
Henry Höcherl

Ammersee-Gymnasium, Dießen
Lehrkraft: Burkhard Niesel

Auszug aus der Laudatio:

Die Arbeit überzeugt durch die Klarheit des Entwurfs und die Umsetzung im Modell. Der Raum ist individuell bespielbar und daher vielseitig in der Nutzung. Fassadenöffnungen und Geschlossenheit stehen in einem guten Verhältnis zueinander. Die Ausführung des Modellbaus ist sehr gut.

Preisträger/innen



Preisträgerin KATEGORIE4
 „Schlafen im Grünen“

Linus Stengel
 Isabella Steinmetz
 Jan Müller

Johan-Philipp-von-Schönborn
 Gymnasium, Münnerstadt
 Lehrkraft: Tanja Sobisch

Auszug aus der Laudatio:

Wer will das nicht: Schlafen im Grünen?

Charmant setzen die Verfasser diese Idee um und verbinden den nachhaltigen Anbau von (Nutz-)Pflanzen in Verbindung mit Entspannung.

Das sieht man, Form follows Function: Die Stütze wird als Baum ausformuliert, die Fassade wie eine Baumkrone durchlöchert.



39

Preisträgerin KATEGORIE 4
„Schule im Grün“

Laila Rosenbauer
Alisa Leyzerovich
Eric Strubl

Labenwolf-Gymnasium, Nürnberg
Lehrkraft: Susanne Oertel

Auszug aus der Laudatio:

Ein Modell, das „aus dem Rahmen fällt“. Der Kubus wird aufgebrochen, die Natur ins Gebäude geholt. Die Erschließung der Stockwerke ist nach außen gelegt und gewährt dadurch viel Platz für die „Schule im Grün“. Die Idee der Selbstversorgung, ausgehend vom Anpflanzen bis hin zur Verarbeitung der Produkte und dem Verzehr ist nachvollziehbar umgesetzt.

Preisträger/innen

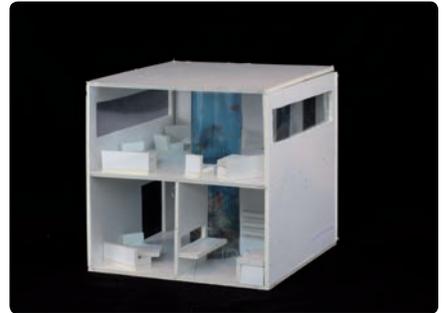
Auswahl an Einreichungen
aus der Grundschule





Auswahl an Einreichungen
aus der Unterstufe

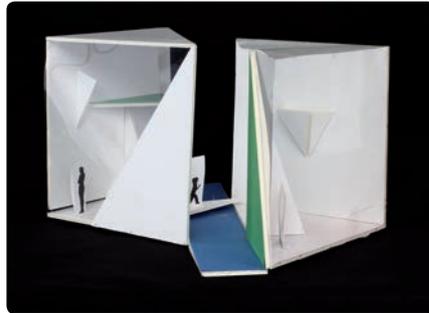
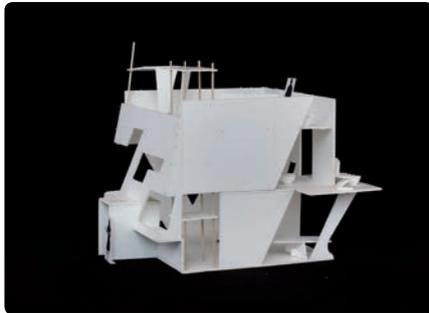
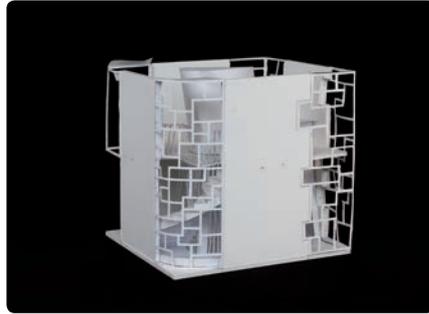






Auswahl an Einreichungen
aus der Mittelstufe





Auswahl an Einreichungen
aus der Oberstufe



45

Schüler/innen-Modelle





PREISTRÄGER/INNEN-WORKSHOP

Architektur statt Schule

Unter diesem Motto waren die Preisträger/innen des Wettbewerbs von der Grundschule bis zur Mittelstufe eingeladen, im Garten der Bayerischen Architektenkammer in München ihr eigenes Architektur-Sommerfest zu gestalten.

25 Schüler/innen mit ihren Lehrkräften nahmen am vorletzten Schultag den zum Teil weiten Weg aus ganz Bayern auf sich, um mit Stephanie Reiterer und Jan Weber-Ebnet einen spannenden Architektur-Projekttag zu verbringen.

In altersgemischten Teams mit Lehrer/innen entstanden im Laufe des entspannten, fröhlichen und sonnigen Tages:

- Das Luftschloss: Aus 80 Schwimmringen entstand eine schattenspendende Kuppel

- Marktstände für Speisen und Getränke: Die 50 hölzernen Tischböcke aus der Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten machten wortwörtlich „Bock auf Architektur“ und wurden zu Bauelementen

- Schattenpavillons: Die altbewährten Dachlatten der Landesarbeitsgemeinschaft Architektur und Schule Bayern e.V. wurden mit Hilfe von Kabelbindern zu luftigen, schattenspendenden Konstruktionen

Nach der Bauphase konnten sich die Teilnehmer/innen an den Marktständen mit Getränken, Burgern, Salaten und Eis versorgen und einen unvergesslichen Nachmittag im Grünen genießen. Zum Abschluss bauten die nun schon erfahrenen Baumeister/innen Türme aus Bambusstangen.



48





BauKulturCamp

Ein besonderer Preis erwartete die Preisträger/innen der Oberstufe: eine Einladung nach Venedig in das BauKulturCamp, wo sie zeitweilig Teil des Bildungsprojekts LOST TRACES...wurden, das im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahrs 2018 ebenfalls von Stephanie Reiterer und Jan Weber-Ebnet initiiert und geleitet wurde (www.lost-traces.eu).



Das BauKulturCamp fand statt in der Caserma Pepe, einer leerstehenden Kaserne am Lido di Venezia, die 2018 als Kunst- und Kulturort zwischengenutzt wurde. Dort trafen die insgesamt gut 100 Schüler/innen auf Studierende, Künstler/innen und Architekt/innen und erforschten und diskutierten den Ort und seine Umgebung. Besuche in Venedig standen ebenso wie die Architektubiennale auf dem Programm. Vor allem jedoch entwickelten die Schüler/innen künstlerische Eingriffe in die historische Bausubstanz sowie eigene Bau-Projekte.

49



bau
Kultur
Camp

Preisträger/innen Einladung

DANKE an

- den Bayerischen Kulturfond und die Bayerische Architektenkammer für die finanzielle Unterstützung des Wettbewerbs
- Ministerialrat Michael Weidenhiller und Birgit Huber vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus für das Vertrauen und die Teilnahme an Jury und Preisverleihung sowie den Besuch beim BauKulturCamp
- Katharina Matzig von der Bayerischen Architektenkammer für ihre Unterstützung bei unserer Fortbildung, der Ausstellung und der Preisverleihung sowie beim Preisträger-Workshop im Garten der Architektenkammer
- alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler für die vielen kreativen Ideen, die Ernsthaftigkeit in der Bearbeitung, die Begeisterung für das Projekt und die Ausdauer beim Modellbauen
- alle Lehrkräfte für Mut und Bereitschaft, sich auf dieses Projekt einzulassen
- unsere LAG-Kolleg/innen für die Unterstützung bei den Testläufen: Angelika Ströbele, Christian Dobmeier, Erika Löhr-Forster, Ingrid Westerboer, Katharina Handl, Thomas Körner-Wilsdorf
- unsere Mitglieder und Freunde beim Auspacken und Aufbauen: Marie, Katharina, Burkhard, Dorothea, Martina, Anna, Katharina, Kathi und Enrica
- die Architekturbüros, die die Modelle entgegengenommen haben: Degenhart Architektur, Kress Architekten, hirscharchitekten, Mang und Zellner, GKT Architekten, Architekturbüro Gatz sowie das architekturforum allgäu und das DLZ BAU Nürnberg
- alle Teilnehmer/innen des Preisträger-Workshops „Architektur statt Schule“
- an die Hans Sauer Stiftung für die Übernahme der Reisekosten für die Teilnehmer des BauKulturCamps
- Jasmin Lehmer und Luzie Gerb für die Fotos der 200 Modelle

IMPRESSUM



Architektur und Schule
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern e.V.

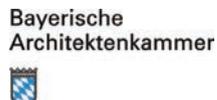
Architektur und Schule
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern e.V.
www.architektur-und-schule.org
kontakt@www.architektur-und-schule.org
Tel. 089-44718562

Konzeption und grafische Gestaltung: Stephanie Reiterer
Redaktion: Stephanie Reiterer, Katharina Matzig

51

Bildnachweis: Landesarbeitsgemeinschaft Architektur und Schule Bayern e.V., Lukas Barth

Realisiert mit finanzieller Unterstützung des Kulturfonds Bayern, der Bayerischen Architektenkammer sowie der Hans Sauer Stiftung.





Architektur und Schule
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern e.V.

www.architektur-und-schule.org